

Gesundheits Rundbrief

Winter 2020/2021
41. Jahrgang



Alles
Gute
vor
allem
Gesundheit
für
Alle!

1

2

0

**GESUNDHEITSLADEN
MÜNCHEN e.V.**
**INFORMATION- UND
KOMMUNIKATIONSZENTRUM**
Astallerstr. 14
80339 MÜNCHEN
TELEFON 089 / 77 25 65
www.gl-m.de
E-Mail: mail@gl-m.de
Fortsetzung Seite 9



Impressum

Redaktionsschluß

Rundbrief Sommer 2021
30.04.2021

Verantwortlich für Inhalt und Layout:

Maria Ernst, Peter Friemelt, Sarah Kurzak, Jürgen Kretschmer, Waltraud Kröner, Britta Maier, Gunhild Preuß-Bayer, Adelheid Schulte-Bocholt, Carola Sraier.

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des bzw. der jeweiligen AutorIn. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Belichtung & Druck:

deVega Medien, Augsburg, Recyclingpapier, Blauer-Engel-zertifiziert

Impressum:

Der Rundbrief ist das Organ des Gesundheitsladens München e.V.

Seit Juli 2019:
Gesundheitsladen ausgezeichnet umweltfreundlich



URKUNDE

Der Gesundheitsladen München e.V. gehört zu den Vorreitern, die mit Recyclingpapier „grüner beschaffen“. Der Verein setzt zu 100 Prozent Papier mit dem Blauen Engel ein und übernimmt damit vorbildhaft Verantwortung für den Schutz natürlicher Ressourcen.“ Für sein ausgezeichnetes Engagement erhält der Gesundheitsladen München den Titel „Recyclingpapierfreundlicher Verein“. Berlin, im Juli 2019, Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltbundesamtes

Mit freundlicher Unterstützung der



Landeshauptstadt München
Referat für Gesundheit und Umwelt

und des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege



GL-Mitglied sein bringt's!



Angebote

Infothek

Gesammelt und weitergegeben werden Informationen über Einrichtungen, spezielle Unterstützungs- und Hilfsangebote, Veranstaltungen, Flyer und Broschüren. Es gibt eine Präsenz-Bibliothek mit Zeitschriften und einen PC für Recherchen.

Lärmsprechstunde

Jeden Dienstagvormittag werden während der themenspezifischen Öffnungszeit Fragen rund um Ruhe + Lärm beantwortet.

Patientenberatung

Die Patientenstelle München in der Astallerstraße und die Unabhängige Patientenberatung Schwaben in Augsburg bieten unabhängige Beratung, Information und Orientierung. Wir unterhalten Außenstellen in den Stadtteilen Hasenberg, Messestadt, Moosach, Neuperlach, Lerchenauer See, Ramersdorf, Riem und in den Räumen des Seniorenbeirats, Burgstraße Nähe Marienplatz.

Themenspezifische Beratung

In der Geschäftsstelle beraten wir zu:
- Vorsorgeformen „Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung“
- „Gesundheitsrecht für Familien mit Kindern von 0 – 6 Jahren“
Dieses Angebot gibt es auch als Video-Beratung.

Onlineberatung

Anonym und sicher online:
<https://gl-m.beranet.info>

Angebote

Gesundheitsförderung

Stadtteilorientiert und stadtweit machen wir Angebote zur Verbesserung der Lebenssituation. Wir organisieren Veranstaltungen zum „Tag gegen Lärm“ und arbeiten bei „Wohnen ohne Auto“ mit. An Schulen bieten wir Aktionen zu „Ruhe und Hören“ an. Neu ist der „AK gesunde lebenswerte Stadt“ in Kooperation mit dem Münchner Forum.

Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle für Patientenbeteiligung in Bayern organisiert die ehrenamtlichen Patientenvertreter*innen in den Gremien (z.B. Zulassungsausschüsse). Weitere Infos unter: www.patientenbeteiligung-bayern.de

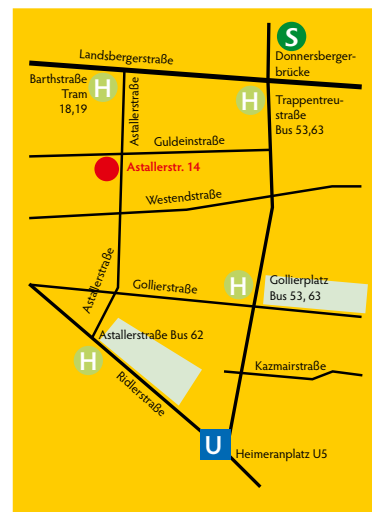
Website

Auf unserer Homepage finden Sie neben allen Arbeitsinhalten Aktuelles und Wichtiges, Termin-Hinweise, Pressemitteilungen, den Rundbrief, alle Broschüren und Veröffentlichungen, sowie wichtige Links zu Informationen und anderen Einrichtungen.

Öffentlichkeits- + Bildungsarbeit

Wir halten Vorträge in unserer Geschäftsstelle und zahlreichen anderen Einrichtungen, gestalten Seminare und Infostände und geben die Mitgliederzeitschrift, Informations-Broschüren und weitere Veröffentlichungen heraus.

Wegweiser



Materialien

- **Rundbrief** ☐
Mind. 2 Ausgaben, im Jahresabo incl. Porto 6,- €

Broschüren

3,- € (+ Porto + Verpackung 1,- €)

- **Patientenrechte - Ärztepfllichten**, Auflage 2016 ☐

4,- € (+ Porto + Verpackung 1,- €)

- **Informationen rund um die Versorgung mit Zahnersatz**, 5. Auflage 2015 ☐

GL-Infos

0,50 € (+ Porto + Verpackung 1,- €)

- **Achtung Zahnersatz** ☐
- **Arbeitsunfähig - was tun?** ☐
- **Einsichtsrecht ...** ☐
- **etc.**

Alle Materialien auf der Website www.gl-m.de.
Für Mitglieder kostenlos.

Beitritt

Name:

Adresse:

Monatsbeiträge: Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

3,- € für Nichtverdienende, 5,50 € für mittlere Einkommen,

10,50 €, wenn möglich 21,- € für höhere Einkommen.

Ja, ich werde Mitglied und zahle folgenden Monatsbeitrag:

Das Geld kann vierteljährlich abgebucht werden:

IBAN:

BIC:

Bank:

Unterschrift:

Ort:

Datum:

Liebe Freundinnen und Freunde, Interessierte und Aktive,

**München
ist bunt!**

gerade noch kurz vor Torschluss fand sie heuer statt - unsere Mitgliederversammlung. Premiere hatte dabei ein neues Format: Pandemiekonform ausschließlich online (Seite 4).

So genügten wir zwar den aktuellen Beschränkungen, aber: Die persönlichen Begegnungen, die kürzeren und längeren Unterhaltungen mit dem direkten Gegenüber sind unersetzlich. Das wissen wir jetzt auch für diesen Kontext ganz genau. Für unseren Arbeitskontext wissen wir das schon lange: Die persönliche Beratung ist die am besten geeignete Form der Unterstützung unserer Ratsuchenden, von

Patient*innen, Versicherten und Nicht-Versicherten Menschen. Sicher ist es wichtig, neue (technische) Kommunikations- und Beratungsformen dazu zu lernen. Als Ergänzung der persönlichen Gesprächsform sind sie von großem Wert. Dank der guten räumlichen Ausstattung in der Astallerstraße ist es ein Einfaches, unsere unterschiedlichen persönlichen Beratungsangebote auf der Grundlage eines klaren Hygiene- und Sicherheitskonzepts umzusetzen. Außer dem Umstand, im Vorfeld einen Termin vereinbaren zu müssen, sind wir für unser Klientel neben allen anderen Zugängen auch immer in Persona ansprechbar. In welchem hohem Maße dies von den Ratsuchenden gewürdigt und geschätzt wird, erfahren wir jeden Tag.

Im letzten Rundbrief berichteten wir über die „stillen Opfer der Corona-Beschränkungen“, von denen wir in unseren Beratungssituationen erfahren haben.

Ein weiteres Opfer:

Leider mussten wir vor einigen Wochen von der Schließung „**unserer Druckerei Ulenspiegel**“ erfahren. Unsere gesamte Vereinsgeschichte lang konnten wir auf die Kompetenz, Umsicht, Freundlichkeit und Geduld der Mitarbeiter*innen bei der klimafreundlichen Umsetzung unserer Aufträge zählen.

Besonderen Dank für die vielen Jahre!

In diesem Jahr gab es viel Bewegung in der gesundheitspolitischen Landschaft, viel Kommen und Gehen. Mancher Wechsel hat direkten Einfluss auf unsere Arbeit; mehr dazu auf Seite 5.

Wir berichten auf einigen Seiten über Neues und Neuigkeiten. Das zeigt: Corona ist zwar allgegenwärtig, es gibt aber weitere wichtige Themen. Und vor allem - auch mit oder gerade trotz dieser omnipräsens wurden gute Ideen geboren und umgesetzt; mehr dazu auf den Sei-

ten 6, 9 und 11 und dem BAGP-Rundbrief am Schluss.

Wir wünschen Ihnen, Euch und uns Gesundheit, friedliche Zeiten hier wie auch in allen kriegs- und krisengeschüttelten Regionen, sowie kluge Entscheidungen kluger Politiker*innen in allen Ländern dieser Erde.

Euer GL-Team.

Der Gesundheitsladen geht in den freiwilligen Lockdown vom 24. Dezember 2020 bis 10. Januar 2021 und ist in dieser Zeit geschlossen.



Unser gesundheitsförderlicher Wohlfühl-Tipp:

Solchermaßen geschützt kommen Sie gut durch den Winter - auch durch diesen!

	Zeit	Thema	Veranstalter	Ort	Info/Anmeldung
T	19.01.21 14.15 Uhr	Gesundheit, Krankheit, Kassen und Geld	Diakonie Hasenberg - Pfarrer-Steiner-Zentrum.	Riemerschmidstr. 16, München	Tel. 089 18912609
E	29.01.21 9 Uhr	Gesundheit, Krankheit, Kassen und Geld	BildungsLokal Hasenberg	Linkstr. 56, München	Tel. 089 31202118
R	11.02.21 15 Uhr	Patientenverfügung und Vorsorgeformen	Alten- und Service-Zentrum Obermenzing	Packenreiterstr. 48, München	Tel. 089 8916817-12
M	25.02.21 17 Uhr	Informiert und gestärkt zum Arzt und ins Krankenhaus, Patientenrechte - Ärztepfllichten	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14	Tel. 089 772565 www.gl-m.de
I	01.03.21 14 Uhr	Au Backe - worauf muss ich als Kassenspatient*in (GKV) achten, wenn ich zum Zahnarzt gehe?	Diakonie Hasenberg - Pfarrer-Steiner-Zentrum.	Riemerschmidstr. 16, München	Tel. 089 18912609
N	25.03.21 17 Uhr	Gesundheit, Krankheit, Kassen und Geld	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14	Tel. 089 772565 www.gl-m.de
E	29.04.21 17 Uhr	Gesetzlich versichert – privat bezahlen	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14	Tel. 089 772565 www.gl-m.de

Mitgliederversammlung 2020

Viele Gewohnheiten, Traditionen und regelmäßige Ereignisse sind in diesem Jahr der Pandemie zum Opfer gefallen. So auch unsere sonst meist im 2. Quartal abgehaltene Mitglieder-Versammlung samt Vorstands-Wahl. Während des „großen Lockdowns“ zunächst auf den Herbst verschoben, musste sie dann ganz und gar in der gewohnten Form abgesagt werden.

Wir luden unsere Mitglieder fristgerecht zu einer ONLINE-Versammlung am 10.12.2020 ein. Für das ungewohnte Format hatten wir ein DSGVO-konformes System gewählt, welches von einem deutschen Server betrieben wird.

Mit großer Zuverlässigkeit navigierten Vorstand und Team den

Verein mit seinen Angeboten und Aufgaben durch dieses besondere Jahr. Kontinuität auch für das kommende Jahr verspricht der Umstand, dass sich alle Vorstands-Mitglieder zur Wiederwahl stellten und wieder gewählt wurden:

Christel Haberland, Pavlos Delkos, Dr. Peter Scholze, Dr. Thomas Schüren, Dr. Gerhard Schwarzkopf-Steinhauser.

Als Kassenprüfer konnten wir Matthias Krebs für ein weiteres Jahr gewinnen.

Großes DANKE-SCHÖN an Alle!

Pavlos Delkos



„Je länger

Corona geht, desto mehr schlägt es aufs Gewissen. Wir haben noch einen langen Weg vor uns, bis wir wieder normale Kontakte pflegen können. Es wird schon wieder. Nur eine Frage der Zeit.“

Dr. Gerhard Schwarzkopf-Steinhauser



„Wir haben zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Chance, eine große Pandemie mithilfe der Wissenschaft, der Politik und der Öffentlichkeitsarbeit wirksam zu bekämpfen und abzukürzen. Ich hoffe auf die Entscheidungsträger und auf die Menschen, dass sie diese große Chance nicht im Klein-Klein des „Business as usual“ vergeben.“

Dr. Thomas Schüren



„Wenn viele kleine Leute an vielen Orten viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“

(Afrikanisches Sprichwort)

„Lasst uns, bevor wir nichts tun, viele kleine Schritte tun!“

Dr. Peter Scholze



„Ich wünsche mir eine Weltgemeinschaft, in der das Gemeinsame das Trennende überstrahlt, in der das Mitgefühl wächst und in der das tätige Verständnis der leidvollen Ursachen und Folgen von Egozentrik und Machtstreben, Ungerechtigkeit, Unwahrheit und Gewalt, sowie das Bedürfnis nach konkreter lebensförderlicher Politik immer größer wird.“

Christel Haberland

Weiterförder- ung 2021

Koordinierungsstelle der Patientenbeteiligung in Bayern

Vor genau vier Jahren erhielten wir erstmalig die Zuschusszusage vom StMGP zum Betreiben der Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern. Wir freuen uns, diese Arbeit auch im kommenden Jahr im bisherigen Umfang weiterführen zu dürfen.

Laut MDK Reformgesetz war eine andere Förderstrategie für die Koordinierungsstellen auf Landesebene vorgesehen, z.B. über die sog. Landesausschüsse im Hause der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern oder das 90a Gremium.

Die Gespräche für eine abgestimmte Vorgehensweise zur Förderung der Patientenbeteiligung in den Ländern sind aufgrund der diesjährigen Pandemieprioritäten aufgeschoben worden und werden voraussichtlich im kommenden Jahr weitergeführt. Bis zu einer Klarstellung der künftigen Finanzierung führen wir im GL im Auftrag des Patientennetzwerk Bayern (PNB) die Koordinierungsstelle weiter.

Erste Termine für Fortbildungen der PatientenvertreterInnen sind bereits für Januar und Februar geplant.

Peter Friemelt & Carola Sraier

Unabhängige Patientenberatung Schwaben - UPS

Auch im Jahr 2021 können die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Augsburg und der gesamten Region Schwaben auf unabhängige Patientenberatung zählen. Unser Antrag an das Bayerische Ministerium für Gesundheit und Pflege auf Weiterförderung wurde positiv beschieden. Die Kooperation mit dem VdK-Sozialverband bereichert das Projekt durch die wechselseitigen Synergieeffekte.

Mit dem Jahr 2021 begibt sich die UPS auf die Zielgerade in ein Jubiläumsjahr: 2012 wurde das erste Mal gefördert. Wir freuen uns, in 2021 weiter vor Ort und am Telefon präsent zu sein.

Waltraud Kröner & Carola Sraier

Neu Themenfenster

Der Gesundheitsladen München e.V. ist ein Beratungs-, Informations- und Kommunikationszentrum mit vielfältigen Angeboten. Im Rahmen unserer Arbeit in der Infothek haben wir uns in den letzten Jahren mit der übersichtlichen und einfachen Präsentation und Auslage unserer Materialien, wie Bücher, Zeitschriften, Broschüren und einem Leitsystem für den (neuen) Laden beschäftigt. Zielsetzung ist es, unsere Arbeit und die unterschiedlichen Angebote und Materialien für Ratsuchende transparent darzustellen.

Wie die Idee entstand

Dabei sind wir offen für Rückmeldungen. In Gesprächen am Telefon und Unterhaltungen im Laden (Tür und Angelgesprächen) haben uns Ratsuchende, Anwohner*innen und Passant*innen immer wieder berichtet, dass sie auf den ersten Blick nicht erkennen, was der „Gesundheitsladen“ eigentlich macht. Gleichzeitig waren die großen Schaufenster in unserm Laden noch kaum genutzt. Beides zusammen gedacht entstand unser neues Projekt „Themenfenster“.

Jeden Monat wollen wir zu einem bestimmten Thema mit einer ansprechenden Schaufenstergestaltung unsere umfangreichen Informations- und Beratungsangebote darstellen – angefangen von Vorträgen, über Spezial-Sprechzeiten, eigene und fremde Flyer bis hin zu Fachbüchern.

So möchten wir auf unsere Arbeit neugierig machen, die Bandbreite unserer Angebote zeigen und als Beratungsstelle hier im Viertel noch bekannter werden.

Die Themen unserer Themenfenster

Bisher gab es vier „Themenfenster“:

- Patientenverfügung und Vorsorgeformen (September)
- Gesundheitsrecht für Familien (Oktober)



„Themenfenster“: Gesundheitsrecht für Familien

- Gesundheit, Krankheit, Krankenkassen – Möglichkeiten für Menschen mit geringen Mitteln (November)
- Behandlungsfehler (Dezember)

Unsere bisherigen Erfahrungen sind eindeutig positiv. Gleich von Beginn an gab es spontane Anfragen für Beratungstermine oder Infomaterialien.

Fortführung der Idee – Infopakete (Themen-Pakete)

Das schnelle und positive Feedback der Anwohner*innen hat uns bestärkt, hier weiter zu denken. Dabei entstand eine neue Idee zur Weiterentwicklung der Themenfenster. Als zusätzlichen Service der Infothek, möchten wir zukünftig zu den Themen jeweils extra Infopakete zur (kostenfreien) Mitnahme anbieten. An einer konzeptionellen Umsetzung dieser Idee arbeiten wir im Moment noch. Ziel ist es, unsere vielfältigen Infomaterialien niedrigschwellig zur Verfügung zu stellen und den Menschen einen Grund zu geben, doch gleich in unseren Laden hereinzukommen – quasi ein Türöffner –, um uns besser kennen zu lernen.

Maria Ernst+ Sarah Kurzak



„Themenfenster“: Patientenverfügung und Vorsorgeformen

Sommer 2020: Astaller- wurde zur Sommerstraße



Im Zeitraum vom 13.08. bis 7.9. war die Astallerstraße im Abschnitt zwischen Guld-einstr. und West-endstr., also genau vor unserer Ladentür, eine sog. „Sommerstraße“. Wo sonst Autos parken, stellte die Stadt große Blumenkübel (sogar mit Palmen!) und ein paar Sitzgelegenheiten auf. Autos

durften nur noch mit Schrittgeschwindigkeit durchfahren und Fußgänger*innen hatten auf der Fahrbahn Vorrang. Die Anwohner*innen sollten so in diesem Corona-Sommer mehr Platz für Bewegung, Spiel und Aufenthalt im Freien bekommen.

Wir haben gerne die Gelegenheit für einige Freiluft-Angebote genutzt: So gab es eine Woche lang Beratungstische zu speziellen Themen, exklusive Beratungsstunden für die Menschen im Viertel, zwei Hörspaziergänge und auch unsere Patienten*innen-Rechte-Ausstellung konnte open-air angeschaut werden. Uns hat dieses „Summer-Feeling“ vor der Tür sehr gefallen – vielleicht wird ja mal auf Dauer eine Spielstraße daraus.

Maria Ernst

Vorträge

Unser neuer Vortrag: Gesundheitsrecht für Familien

Unser Projekt „Gesundheitsrecht für Familien“ (Gesufam) möchte neue Zugangswege für die Zielgruppe Familien mit Kleinkindern eröffnen. Dazu bieten wir unterschiedliche Bausteine an. Nun gibt es auch einen neuen Vortrag. Dieser richtet sich an (werdende) Eltern, Angehörige sowie an Einrichtungen, die tagtäglich mit Familien und deren Anliegen befasst sind. Der Vortrag gibt einen Überblick über alle relevanten Gesundheitsrechte, stärkt die Gesundheitskompetenz der Einzelnen und das Fachwissen der Fachkräfte. Familien sehen sich besonders in den ersten Jahren einschneidenden Veränderungsprozessen gegenüber. Oft betrifft dies Fragestellungen zum Gesundheitsrecht wie:

- zu Leistungen der Krankenversicherung speziell für Familien
- zum Krankenversicherungsstatus: von der Familienversicherung bis zum Krankenkassenwechsel
- zu gesetzlichen Neuregelungen, wie z.B. Masernimpfpflicht
- bei Krankheit in der Familie: krankes Kind, kranke Eltern
- zur Zahngesundheit von Babys und Kindern.

Neue Patienteninfos

Es gibt zwei neue Patienteninformationen zu den Themen: „Härtefallregelung bei Zahnersatz“ und „Behandlungsfehler“.

Diese sind über den Gesundheitsladen zu beziehen: Tel: 089/772565 und mail@gl-m.de.

Vortragsübersicht

Übersicht unserer Vorträge 2021:

Für alle Vorträge gilt:

- Es handelt sich um Power-Point Präsentationen mit Raum für Fragen.
- Dauer: ca. 1 ½ - 2 Stunden, coronabedingt auch kürzer möglich z.B. Dauer: ca. eine Stunde, dann in geführter Version
- Honorar auf Anfrage
- Es ist von Vorteil, wenn ein Beamer und Laptop vorhanden sind.
- Melden Sie sich bei Interesse an einem Vortragsthema, wir kommen gerne auch in Ihre Einrichtung.
- Ansprechperson: Adelheid Schulte-Bocholt, Tel. 089/772565 adelheid.schulte-bocholt@gl-m.de

Gesundheit, Krankheit, Kassen und Geld - Rechte und Möglichkeiten

- für Seniorinnen und Senioren oder
- Personengruppen mit geringen finanziellen Mitteln.

Eine Informationsveranstaltung mit Diskussion und Fragemöglichkeiten zu den Themen:

- Zahlungen und Zu-Zahlendes
- Auf welche Leistungen habe ich einen Anspruch?
- Belastungsgrenze und Härtefallregelungen
- Wissenwertes zum Thema Zahnersatz und zahnärztliche Versorgung
- Wie und wo kann ich sparen? Tipps und Hinweise.

Schwerpunkt: gesetzliche Krankenkasse.

Informiert und gestärkt zum Arzt und ins Krankenhaus, Patientenrechte - Ärzteplichten

Die Stellung von Patient*innen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Patient*innen haben Rechte, aber welche?

- Das „Patientenrechtegesetz“
- Behandlungvertrag, Einwilligung, Dokumentation und Aufklärung
- Einsichtrecht in Krankenakten, Schweigepflicht
- Was kann man tun bei Problemen mit dem Arzt?

Schwerpunkt: gesetzliche Krankenkasse.

Gut informiert ins Krankenhaus

Wir informieren unter anderem über:

- Welche Rechte haben Patientinnen und Patienten?
- Worauf sollten diese achten?
- Welche Möglichkeiten bietet das „Entlassmanagement“ zur Vorbereitung der Entlassung aus dem Krankenhaus?

Au Backe - worauf muss ich als Kassenpatient*in (GKV) achten, wenn ich zum Zahnarzt gehe?

Das sollten Sie schon vorher wissen:

- Was ist ein Behandlungsvertrag, wie kommt er zustande?
- Was zählt die gesetzliche Krankenversicherung?
- Welche grundlegenden Regelungen gehen bei der Versorgung mit Zahnersatz?
- Was heißt befundorientierter Festzuschuss?
- Wie liest man einen Heil- und Kostenplan, und worauf ist zu achten?
- Was kann man tun, wenn der Zahnersatz nicht passt?

Regelungen für gesetzliche Versicherte.



GESUNDHEITSLADEN MÜNCHEN e.V.

ASTALLERSTR. 14 80339 MÜNCHEN

Telefon 089 / 77 25 65
Fax 089 / 77 20 474

e-mail: mail@gesundheitsladen-muenchen.de

Internet: http://gesundheitsladen-muenchen.de

Infokiosk

Telefon 089 / 77 25 65
Mo bis Fr 10 - 13 Uhr
Mo + So 17 - 19 Uhr

Gesundheitsförderung Tag gegen Lärm

Telefon 089 / 18 91 37 20

Patientenrechte München

Telefon 089 / 77 25 65
Mo 10 - 13 und 16 - 19 Uhr
Mi bis Fr 10 - 13 Uhr
Mo + So 17 - 19 Uhr
(Zu allen Zeiten telefonische und persönliche Beratung)

Unabhängige Patientenberatung Schwaben

Telefon 0921 / 209 203 71
Hilfsdienst: 80150 Angeltor
Mo-Fr 9 - 12 Uhr + Mo 13 - 16 Uhr
(Zu beiden Zeiten telefonische und persönliche Beratung)

Der Gesundheitsladen München e.V. ist ein Zusammenschluss von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Gesundheitsministerium.

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft München
BLAN 0251 7003000000000000
BIC: BFSW33HAN

Wegen den coronabedingten Einschränkungen sind viele unserer gefragten Vorträge und Informationsveranstaltungen ab März 2020 abgesagt und in der Folge auch erst gar nicht mehr angefragt worden. Wir hoffen sehr, dass sich das im kommenden Jahr wieder ändert. Eine Übersicht unserer aktuellen Vorträge 2021 schicken wir Ihnen/Euch gerne zu. Anfragen an: mail@gl-m.de

Adelheid Schulte-Bocholt

Seite 1 von 3

Härtefallregelung für Zahnersatz

Möglichkeit, über den Festzuschuss hinaus Kosten von der Krankenkasse erstattet zu bekommen

An den Kosten für Zahnersatz beteiligt sich Ihre gesetzliche Krankenkasse mit Festzuschüssen in Höhe von ca. 60% der Regelversorgung („Kassenmodell“). Wenn Sie durch die Kosten für Zahnersatz unzumutbar belastet werden, wird der Festzuschuss für die Regelversorgung im Rahmen der Härtefallregelung von 60% auf 100% (mindestens aber auf die Kosten für die Regelversorgung) angehoben.

Trifft Sie die Härtefallregelung ein, zahlt die Krankenkasse auch noch die höheren Kosten, die die 100% Festzuschuss im Einzelfall überschreiten. Entscheiden Sie sich aber für einen Zahnersatz, der über die Regelversorgung hinausgeht (z.B. voll verblende Kronen oder Implantate), zahlen die Krankenkassen nur den Festzuschuss von 100%. Die Mehrkosten müssen Sie dann selbst tragen. Überschreitet Ihr Einkommen die Grenze für die Härtefallregelung nur unwesentlich, besteht mit der geltenden Härtefallregelung die Möglichkeit, trotzdem eine zusätzliche Unterstützung zum Festzuschuss zu erhalten.

Antrag notwendig

Die Zuschüsse im Rahmen der Härtefallregelungen müssen bei der Krankenkasse beantragt werden. Dies sollte immer vor Beginn der Behandlung geschehen - am besten direkt mit dem Erreichen des Heil- und Kostenplanes. Verlassen Sie sich dabei nicht auf mündliche, sondern nur auf schriftliche Zusagen, damit die Kostenfrage eindeutig geklärt ist. Erfüllen Sie die Voraussetzungen, so haben Sie Anspruch auf den zusätzlichen Festzuschuss.

Wer gilt als unzumutbar belastet und damit als härtefallberechtigt?

Bei bestimmten Personengruppen, wie z.B. Bezieher von Sozialhilfe, Arbeitslosengeld II, Auszubildende nach SGB III oder BaFin wird unterstellt, dass sie unzumutbar belastet sind. In diesen Fällen erfolgt in der Regel keine Einkommensprüfung. Sie müssen hier lediglich Ihrer Krankenkasse eine Kopie des Bescheides zum Nachweis vorlegen.

Sie gelten auch dann als unzumutbar belastet, wenn die monatlichen **Bruttoeinnahmen** im Jahr 2020 folgende Beträge unterschreiten:

□ Alleinstehende	1.274,00 €
□ mit einem Angehörigen	1.751,75 € (= Alleinstehender + 477,75 €)
□ pro weiteren Angehörigen	318,50 €

erhöht sich die Grenze um

Als Angehörige gelten Ehegatten, Lebenspartner nach dem Lebenspartnerschaftsgesetz und familienversicherte Kinder.

VuP e.V., Breite Str. 8, 33002 Bielefeld, Tel. 0521-9779 9488, info@vu-p.de, www.vu-p.de

UP - Patienteninformation ersetzt keine Beratung oder Behandlung

Anfrage in der Lärmsprechstunde

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich möchte mich hiermit über die aktuellen Zustände im Krankenhaus in D. beschweren.

Ich habe gestern meinen Großvater im Intensiv-Überwachungsbereich des Krankenhauses besucht. Im Stockwerk über der Intensivstation finden aktuell massive Umbauarbeiten statt, Wände werden herausgerissen, ein Gerüst ist aufgebaut. Während meines Besuchs war der Lärm so laut, dass man das eigene Wort nicht mehr verstand. Man musste, wollte man mit dem Personal reden, regelrecht schreien, um verstanden zu werden. Ärzte und Fachpersonal trugen teilweise Gehörschutz, derweil liegen die Patienten ohne Schutz in den Betten. Wie sollen diese dabei je genesen?

Als ich das Pflegepersonal auf den Baulärm ansprach, haben diese per Telefon den Verantwortlichen kommen lassen, einen Doktor. Während ich auf den Verantwortlichen wartete, war die Emission so stark, dass selbst der Boden, auf dem ich stand, bebte. Die Aussage: „Gegen den Baulärm können wir aktuell nichts

machen, das ist nun mal so“. Der für Baulärm verantwortliche Arzt hat mir dann angeboten, meinen Großvater sofort in den hinteren Teil der Überwachungsstation zu verlegen. Da die Baumaßnahmen über das ganze obere Stockwerk verteilt stattfinden, widersprach ich. Während des Gesprächs war jedoch Ruhe, der Grund wurde mir auch genannt: „Ich habe den Bauleiter nun darauf hingewiesen, dass es wieder ruhiger sein soll, es ist zu laut“. Er sagte außerdem, er wohne ja selbst in der Einflugschneise, auch er habe ja in der nächsten Woche ebenso einen Aufenthalt auf dieser Station und sei dann selbst dem Lärm ausgesetzt. Scheinbar meinte der Doktor damit, dass man sich an den Lärm gewöhnen könne.

Was will der Baulärm-Verantwortliche der Klinik hier erklären? Lärm mit geschätzt 100db im Intensivbereich und aktuell Corona Genesungsbereich, ist ok, oder wie? Wie soll man bei diesem Lärm genesen?

Das ist nicht mal eben ein Hubschrauberstart aus Notfallgründen! Das sind geplante Umbaumaßnahmen und der

Lärm in der Intensivstation, bei den schwerkranken Patienten, wird hier bewusst in Kauf genommen.

Ich bin gelernter Metallbauer und arbeite selbst bei Lärm. Ich weiß, dass dieser Lärm auf Dauer gefährlich für die Psyche des Menschen sein kann. Was ist, wenn sich ein Arzt nicht konzentrieren kann und die falsche Medikation verabreicht?

Mit fiel auf: Das Personal trug unterschiedliche Marken von Hörschutz. Somit vermute ich, dass dieser privat und eigen organisiert ist, somit die Klinik selbst nicht von der Bauleitung über die Lärmemission informiert wurde oder man schlicht versäumt hat, sich und das Personal ausreichend vorzubereiten und auszustatten.

Meine Frage daher: Welche Vorkehrungen muss die Klinik laut Gesetz/Vorschriften treffen, damit dieser unhaltbare Zustand baldmöglichst ein Ende findet?

Mit freundlichen Grüßen CR



Gynäkologische Spezialambulanz



Einfach zum Frauenarzt gehen zu können, die notwendigen Vorsorgeunter-

suchungen durchführen oder sich zur Familienplanung beraten zu lassen, ist für viele Frauen mit Behinderung schlichtweg nicht möglich. Ihnen bleibt nur die Notfall-Behandlung im Krankenhaus, weil die allermeisten gynäkologischen Praxen nicht auf ihre Bedürfnisse eingerichtet sind. In Bayern gibt es derzeit nur noch eine Spezialambulanz in Erlangen.

Seit nunmehr 20 Jahren engagiert sich der Facharbeitskreis Frauen des Behindertenbeirats der Landeshauptstadt München für eine Spezialambulanz in München,

weil hier viele Frauen mit Behinderung leben. Die Verhandlungen mit dem Referat für Umwelt und Gesundheit (RGU) stellten bereits 2019 die Eröffnung einer solchen Praxis in Aussicht. Es kam jedoch zu Verzögerungen und nach den jahrelangen Bemühungen wurde aufgrund ungeklärter rechtlicher Fragen und der Situation durch die Corona-Pandemie alles auf Eis gelegt. Ein schwerer Schlag für alle Frauen mit Behinderung, die seit Jahren ohne angemessene gynäkologische Versorgung auskommen müssen.

Dieses Problem betrifft nicht nur Bayern. Auch in anderen Bundesländern sind Frauen und Mädchen mit Behinderungen gynäkologisch unterversorgt, wie etwa der Abschlussbericht der Universität Bielefeld „Evaluation von Spezialambulanzen und gynäkologischen Sprechstundenan-

geboten zur gynäkologischen und geburtshilflichen Versorgung von Frauen mit Behinderung“ aus dem Jahr 2019 belegt.

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/Berichte/Abschlussbericht_E-GYN-FMB.pdf

Derzeit gibt es positive Signale aus dem RGU, die hoffen lassen, dass es doch noch in diesem Jahr einen konkreten Lösungsvorschlag für München geben wird. Wir hoffen, dass diese vorgegebene Zeitschiene eingehalten werden kann. Der Facharbeitskreis Frauen und alle Unterstützer*innen werden den weiteren Verlauf aufmerksam verfolgen und konstruktiv begleiten.

Ungekürzter Text unter:

www.netzwerkfrauen-bayern.de
www.behindertenbeirat-muenchen.de



„Digitale Gesundheitskommunikation. Zwischen Meinungsbildung und Manipulation“, Viviane Scherenberg, Johanne Pundt (Hrsg.), APOLLON Hochschulverlag, 1. Auflage 2018, 372 Seiten, 54 €, ISBN: 978-3-943001-30-3

Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen hat zum Ziel, die Versorgung der Patienten zu individualisieren und zu optimieren. Das vorliegende Fachbuch greift Diskussionen des 8. APOLLON Symposiums der Gesundheitswirtschaft auf und vertieft sie thematisch.

Die Kapitel spannen einen Bogen vom Informations- und Kommunikationsverhalten, zu zielgruppenspezifischen Aspekten, über verschiedene Kanäle wie YouTube und Apps und zeigt ethische, rechtliche und qualitätsbezogene Fragen auf.

Dabei werden bekannte Szenarien nachgezeichnet und wissenschaftlich fundiert. Für mich ist das Fachbuch eine spannende Lektüre und hilfreiche Gedankenstütze, um sich an der Digitalisierungsdebatte im Gesundheitswesen beteiligen zu können.

Carola Sraier



„SGB V – Handbuch Krankenversicherung 2020“, 26. Auflage, Juli 2020, KKF-Verlag, 41,90 €, ISBN 978-3-87245-123-1

Das SGB V Handbuch gibt es seit über 30 Jahren. Dies ist die 26. Auflage vom Sommer und damit topaktuell. Enthalten ist das komplette Sozialgesetzbuch V, sowie alle Änderungen und Begründungen.

Die Änderungen sind gleich durch Hervorhebung erkennbar. Enthalten sind auch die im Frühjahr beschlossenen Gesetze zur Corona-Pandemie, wie das Zweite Gesetz zum Schutz der Bevölkerung und das COVID-19 Krankenhausentlastungsgesetz. Auch die letzten Reformen zur Digitalisierung (Digitale-Versorgung-Gesetz) und zum Masernschutzgesetz zur großen Reform im Bereich der Psychotherapie sind inbegriffen. Ein ausführliches Stichwortverzeichnis erleichtert die gezielte Suche.

Das Buch ist ein wichtiges Handwerkszeug für die Patientenberatung. Es zeigt uns Neuerungen auf und liefert Hintergründe durch die umfangreichen Begründungen und Stellungnahmen beim Gesetzgebungsverfahren. Das Buch ist auch als CD-Rom und als Lizenz erhältlich.

Sarah Kurazk



„Sterbehilfe – 33 Fragen – Antworten“, Matthias Gockel, Piper Verlag München, 1. Aufl., 10/2020, 128 Seiten, 10 €, ISBN 978-3-492-31720-7

Dr. med. M. Gockel ist seit 2018 Leitender Oberarzt Palliativmedizin im Vivantes-Klinikum, Berlin-Friedrichshagen. Er genießt hohes fachliches Ansehen. Er weiß genau, wovon er spricht, wenn er sich zum Recht äußert, über das eigene Leben zu verfügen.

Der Autor beantwortet kurz, knapp und bestens verständlich 33 Fragen. Dabei klärt er über wichtige Begriffe auf: Aktive Sterbehilfe, passive Sterbehilfe, assistierter Suizid, Selbsttötung, indirekte Sterbehilfe, der Arzt als Sterbehelfer u.v.a.m. Er lenkt den Blick auf alle relevanten Paragraphen und Urteilsprüche. Auch grundlegenden Überlegungen zu den Möglichkeiten der Palliativmedizin und ethischen Fragen räumt er ausreichend Raum ein. Er streift auch den Umgang mit Sterbehilfe in Nachbarländern. Neben dem großen Verdienst dieses kleinen aber sehr substantiellen Bandes in bestmöglicher Form aufzuklären und zu informieren, sind besonders die Ausführungen zum Sinn und Wert der frühzeitigen Erstellung von Vorsorgedokumenten zu erwähnen. **Fazit:** Ein sehr gutes „Nachschlagewerk“ für alle Interessierten und inspirierend für die Beratung.

Waltraud Kröner



„Einfach sprechen über Gesundheit und Krankheit – Medizinische Aufklärungsbögen in Leichter Sprache“, Hrsg. T. Sappok, R. Burtscher, A. Grimmer, Hogrefe Verlag, 1. Aufl. 2021, 286 S., 44,95 €, ISBN 988-3-456-85998-9

Die drei Herausgeber*innen wollen medizinisches, therapeutisches und pädagogisches Personal in ihrer täglichen Arbeit unterstützen und Menschen mit intellektuellen Behinderungen und Lernschwierigkeiten informieren sowie deren Patientenrechte stärken. Ein wertvolles und notwendiges Anliegen. Das Buch enthält fast 100 farbige Aufklärungsbögen mit ergänzenden Piktogrammen auf seinem umfangreichen Weg durch Arzt-Praxen, das Krankenhaus, zu körperlichen und psychologischen Untersuchungen. Es klärt über zahlreiche Krankheiten und Störungen, Therapien, Medikamente und medizinische Fachrichtungen auf.

Das Format des gebundenen Buches mit fast 300 Seiten eignet sich eher für Begleitpersonen zur Vorbereitung auf einen Arzt-Kontakt bzw. Krankenhausaufenthalt. Als Nachschlagewerk vor Ort und in einer aktuellen Situation ist es zu unhandlich und Betroffene dürften sich trotz bemühter Leichter Sprache nicht gut zurecht finden. So erklärt z.B. das Piktogramm eines Meditierenden den

Text „Skills-Training kann helfen, sich wieder zu beruhigen.“ In Teil 3 werden Angaben zur Person abgefragt, die eine Behandlung erleichtern sollen. Angesichts des beklagenswerten Umstandes, dass ärztliches Personal i.a.R. viel zu wenig Zeit für das Arzt-Patient*innen-Gespräch hat, dürfte diese umfangreiche Abfrage in Buch-Format in der Praxis eher schwer zum Einsatz kommen.

Waltraud Kröner



„COVID - 19, Corona-Gesetzgebung - Gesundheit und Soziales: Fragen und praktische Anwendung“, CH Beck Verlag, Rainer Schlegel, Miriam Meßling, Frank Bockholdt, Juli 2020, 59 €, ISBN: 978- 3406761348

Das Buch gibt einen Überblick über die zentralen Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit und Soziales seit Beginn der Pandemie Anfang des Jahres 2020 bis Mitte Juni 2020. Die beschriebenen Verordnungen und Gesetze sind heute z.T. schon überholt bzw. überarbeitet und neu gefasst. Daher ist das Buch eher eine „Momentaufnahme“ wie im Vorwort richtig angekündigt. Nichts desto trotz stellt es gut das „bisherige Recht - den Normalzustand den Neuregelungen“ gegenüber. Ein Buch, das jetzt und heute auf jeden Fall als eine gute Grundlage zu einer kritischen Aufarbeitung der Maßnahmen dienen könnte.

Adelheid Schulte-Bocholt



Evidenzbasierte/evidenzinformierte Gesundheitskommunikation
Stehr, Heinemeier, Rossmann (Hrsg.), Nomos, 1. Aufl. 2018, 49,- €, 256 S., ISBN 978-3-8487-5024-5

Das Fachbuch diskutiert die Bedeutung von Evidenzbasierung in der Gesundheitskommunikation und ging aus Beiträgen der 2. Jahrestagung der Fachgruppe Gesundheitskommunikation der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft hervor. Evidenzbasierte Medizin meint den gewissenhaften, ausdrücklichen und vernünftigen Gebrauch der gegenwärtig besten wissenschaftlichen Evidenz für Entscheidungen in der medizinischen Versorgung.

Ähnliche Bestrebungen sind auch in der Gesundheitskommunikation zu beobachten. Dabei stellt sich unter anderem die Frage, welche Informationen verbreitet werden, wie sie dargestellt werden müssen, um adäquat wahrgenommen und verarbeitet zu werden. Die Beiträge in diesem Buch verdeutlichen exemplarisch, wie aus medizinischer, psychologischer und kommunikationswissenschaftlicher Perspektive über Evidenz nachgedacht wird. Sie beschäftigen sich u.a. mit Kriterien evidenzbasierter Gesundheitskommunikation, dem journalistischen Umgang mit medizinischer Evidenz und evidenzbasierten Kampagnen. Abgerundet wird die lesenswerte Zusammenstellung mit einem Beitrag, der sich mit der Kommunikation über fehlende Evidenz im Rahmen des medizinischen Kabarets auseinandersetzt.

Jürgen Kretschmer



**GESUNDHEITSLADEN
MÜNCHEN e.V.
INFORMATION- UND
KOMMUNIKATIONS-
ZENTRUM**

**Astallerstr. 14
80339 MÜNCHEN**

**TELEFON 089 / 77 25 65
FAX 089 / 725 04 74**

**www.gl-m.de
E-Mail: mail@gl-m.de**

**Infothek
Tel: 089 / 77 25 65
Mo - Fr 10 - 13 Uhr
Mo, Do 17 - 19 Uhr**

**PatientInnenstelle
München
Tel: 089 / 77 25 65
Mo 10 -13 und 16 - 19 Uhr
Mi, Do und Fr 10 - 13 Uhr**

**Onlineberatung
<https://gl-m.beranet.info>**

**Unabhängige Patienten-
beratung Schwaben
Tel. 0821 / 209 203 71
Afwald 7, 86150 Augsburg
Mo 9 - 12 Uhr
Mi 13 - 16 Uhr**

**Außenstellen bitte unter
089-77 25 65 erfragen.**

1

2

**Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN:
DE51 7002 0500 0008 8878 00
BIC: BFSWDE33MUE**

Nicht zu stoppen? Antibiotika Resistenzen weltweit



mehr Resistenzen gegen Antibiotika entwickeln.

„Stopp – die tanzen uns doch auf der Nase herum und machen was sie wollen“, so die Analyse der „Globalen Gesundheit“ einer Figur im StraBentheater der BUKO Pharma-

biotika in die Natur und unseren ganzen Lebensraum kommen. Fiese Bakterien werden immer stärker und entwickeln Resistenzen. In Folge davon versagen Antibiotika immer häufiger ihren Dienst, wenn es wirklich wichtig ist oder lebensbedrohliche Infektionen auftreten.

Diese resistenten Bakterien verbreiten sich auf der ganzen Welt. Die Bakterien „trampeln“ im Theaterstück nach Indien und treffen dort auf einen großen Teil der weltweiten Pharmaproduktion, durch deren Abwässer sich noch mehr und schneller Resistenzen aufbauen.

Infos zur Kampagne „Antibiotika-Resistenzen bekämpfen“ finden Sie hier: <https://www.bukopharma.de/index.php/de/antibiotika>



StraBentheater Schluck & Weg zu Gast beim Gesundheitsladen München e.V. Die Truppe spielte am 21. September 2020 den ganzen Tag auf dem Odeons-



Überall auf der Welt werden Antibiotika seit Jahrzehnten zu sorglos verschrieben und falsch angewendet. Das fördert die Entwicklung resistenter Keime. 700.000 Menschen sterben jedes Jahr, weil Antibiotika nicht mehr wirken. Das StraBentheater Schluck & Weg beleuchtet diese weltweite Gesundheitsproblematik mit einer verrückten Komödie.

Das Theaterstück zeigt anschaulich, wie durch die Verschreibung von Antibiotika als vermeintliches Allheilmittel und der verantwortungslosen Nutzung in der Landwirtschaft viel zu viele Anti-

Nur ein verantwortungsvoller Umgang mit Antibiotika von allen Beteiligten kann die Entwicklung von Resistenzen bremsen.



Wechsel der Krankenkasse vereinfacht

Schon im November 2019 im MDK-Reformgesetz beschlossen, tritt nun ab dem 1.1.2021 das neue Krankenkassenwahlrecht in Kraft, das auch den Wechsel der Krankenkasse vereinfachen soll.

Die konkreten Änderungen sind:

- Bindungsfrist an die gewählte Krankenkasse verringert sich von 18 auf 12 Monate
- Mit jeder neuen Beschäftigung kann die Krankenkasse sofort gewechselt werden (ohne Einhaltung einer Bindungsfrist). Es bedarf dazu auch keiner schriftlichen Kündigung der alten Kasse.
- Die Kündigung der alten Kasse übernimmt die neu gewählte Kasse.
- Mitgliedsbescheinigungen und Meldungen werden digitalisiert

Durchschnittlicher Zusatzbeitrag steigt

Der durchschnittliche Zusatzbeitrag 2021 wird um 0,2 Punkte auf 1,3 % angehoben. Als Grund dafür wird das „Milliardenloch“ bei den gesetzlichen Krankenkassen in der Corona-Krise genannt. Somit müssen sich gesetzlich Versicherte 2021 auf höhere Beiträge einstellen. Der durchschnittliche Zusatzbeitrag beträgt derzeit 1,1 %.

Hintergrund: Seit 2015 wird der feststehende Beitragssatz von 14,6 % je zur Hälfte von Arbeitgeber und Arbeitnehmer gezahlt.

Seit 2019 zahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch den Zusatzbeitrag wieder je zur Hälfte. Die Erhöhung des durchschnittlichen Zusatzbeitrags heißt nicht zwingend, dass die Beiträge der jeweiligen Kasse steigen. Je nach Kassenlage kann jede Kasse auch ohne eine Anhebung des kassenindividuellen Zusatzbeitrags auskommen, da sie die Höhe des Zusatzbeitragssatzes individuell in ihrer Satzung regelt.

Was das Jahr 2022 angeht wird jetzt schon vor einer drastischen Erhöhung des Krankenkassenzusatzbeitrags gewarnt.

Überarbeitete Heilmittelrichtlinie

Am 1. Januar 2021 tritt die Neufassung der Heilmittel-Richtlinie in Kraft. Behandler und Patient*innen erhoffen sich einen Abbau von Bürokratie.

Wesentliche Änderungen im Überblick:

- Die Unterscheidung zwischen Verordnungen innerhalb oder außerhalb des Regelfalls entfällt. Damit entfällt auch das Genehmigungsverfahren bei Verordnungen außerhalb des Regelfalls.
- Es gibt nur noch einen Verordnungsvordruck für alle Heilmittelbereiche: Das neue Formular 13, das die bisherigen Muster 13, 14 und 18 ablöst.
- Mit dem neuen Formular lassen sich bis zu drei vorrangige und ein ergänzendes Heilmittel verordnen. (Bisher war immer nur ein vorrangiges und ein ergänzendes Heilmittel möglich).
- Auf der Rückseite der Verordnung kann auch der Leistungserbringer angegeben werden.
- Es gibt nur noch eine „orientierende Behandlungsmenge“. Die im Heilmittelkatalog angegebene Höchstmenge an Behandlungseinheiten gilt somit nur noch als Orientierung.
- Sofern medizinisch sinnvoll und geboten, können weitere Einheiten verordnet werden, ohne eine Vorab-Genehmigung durch die Kasse.
- Der Behandlungsbeginn kann bis zu 28 Tage nach dem Ausstellungsdatum erfolgen, statt bisher nur bis zu 14 Tagen. Die Richtlinie kennt jetzt auch eine Behandlungsunterbrechung.
- Zukünftig kann der Arzt eine Blanko-Verordnung ausstellen. Der Heilmittelerbringer kann auf Basis der Diagnose selbst über die Anzahl und Dauer der Therapie sowie die Frequenz der Behandlungseinheiten entscheiden.

Elektronische Patientenakte

Ab dem 1. Januar 2021 müssen die Krankenkassen ihren Versicherten eine elektronische Patientenakte (ePA) anbieten. Die behandelnden Ärzt*innen sollen dann auf Verlangen der Versicherten medizinische Daten in die ePA eintragen, müssen dazu aber erst bis zum 30. Juni 2021 die technischen Voraussetzungen dafür nachweisen. Die Nutzung der ePA ist für die Versicherten freiwillig (und bleibt es hoffentlich auch).

Folgende Daten sollen gespeichert werden können:

- Befunde, Diagnosen
- Therapiemaßnahmen
- Behandlungsberichte
- Impfungen
- elektronische Medikationspläne und Arztbriefe
- Notfalldatensätze ...



Ziele der ePA laut Bundesministerium für Gesundheit (BMG) sind: Doppeluntersuchungen vermeiden, wichtige Daten stehen im Notfall schneller zur Verfügung, Patient*innen haben die Kontrolle über die eigenen Gesundheitsdaten. Perspektivisch soll die ePA eine vollumfängliche Behandlungsmanagementplattform werden.

Bei den extrem sensiblen Gesundheitsdaten der ePA soll es laut Gesundheitsminister Spahn „keine Abstriche beim Datenschutz geben“. Die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen bewertet der Bundesdatenschutzbeauftragte Kelber allerdings ganz anders. Dieser kritisierte mehrfach die derzeitige Ausgestaltung der ePA.

Seiner Meinung nach verstößt sie „in einigen Bereichen gegen europäisches Recht“ und er kündigt an „gegen die Einführung mit aufsichtsrechtlichen Mitteln vorzugehen“.

Es bleibt spannend.

Zu den Themen Heilmittel und ePA / Telematikinfrastruktur (TI), werden wir im Frühjahr 2021 eine ausführlichere Patienten-Information erstellen.

Für diese Seite: Adelheid Schulte-Bocholt

Wer unter Lärm zu leiden hat, bekommt die Hitze noch dazu

Nachdem die Regelungen es endlich wieder zuließen, konnten wir im August wieder zwei Hörspaziergänge im West-end anbieten. Zum ersten Mal haben wir dabei nicht nur laute und leise Orte erforscht, sondern auch - aus aktuellem Anlass - geschaut, wo sich die Hitze staut und wo wir Schatten finden.



Dabei haben wir festgestellt, dass es dort, wo es laut ist, meistens auch heiß ist, weil Bäume und Grünflächen fehlen.

Beispiel Landsberger Str.:

hier fahren fast ununterbrochen Trambahnen, Autos und viele Lastwagen durch und das Schallpegelmessgerät zeigte Werte von knapp 90 dB, was fast so laut ist wie ein Presslufthammer.

Und auch heiß ist es hier, auf dem Thermometer waren es 33 °C, oben auf der Donnersberger Brücke sogar über 40 °C. Wir alle merkten, wie uns Lärm und Hitze stressten und man eigentlich nur noch weg wollte.

Wir sahen auch sonst viele völlig versiegelte Flächen (z.B. Parkplätze, Innenhöfe), die es noch heißer werden lassen, weil sich die warme sommerliche Luft hier zusätzlich erhitzt.

Die Bahnachse Pasing-Hauptbahnhof kann ebenfalls sehr heiß werden. Größeres grün duldet die Bahn hier nicht. Gleichzeitig ist sie aber auch eine Schneise,



durch die die Luft von Westen her in die Stadt ziehen kann.

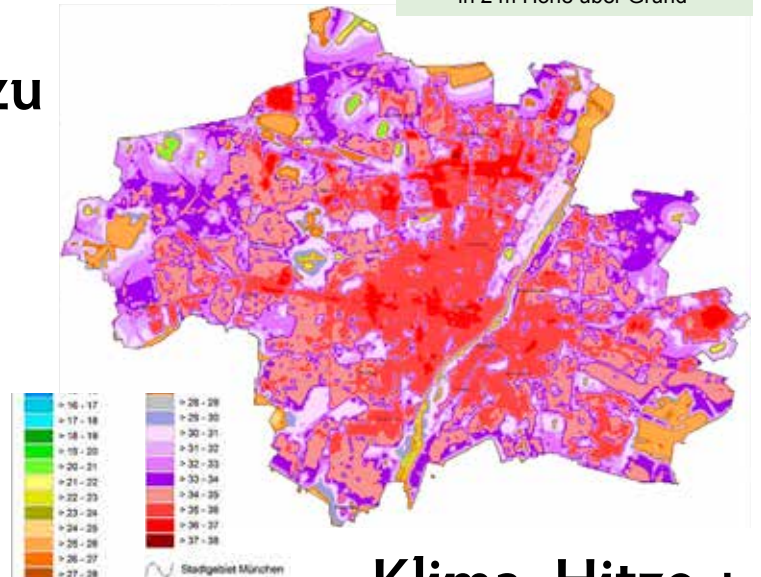
Zum Glück fanden wir aber auch angenehme Orte, wie z.B. einen alten und kleinen Innenhof an der Bergmannstraße – eine große Wiese, ein paar alte Bäume, einige Bänke im Schatten und ein kleiner Spielplatz, nichts Besonderes und doch haben die Bewohner*innen eine brauchbare Alternative zur heißen Wohnung.

Auch die kleine Grünfläche am Gollierplatz und die Kirche St. Rupert erwiesen sich als kleine, aber wichtige Oasen der Ruhe und Kühle.

Und was uns noch aufgefallen ist - es gibt kaum Möglichkeiten, kostenlos Trinkwasser zu bekommen!

Lärm- und Hitzeschutz gehören in vielen Fällen zusammen und werden uns in Zukunft immer mehr fordern !

Stadtklimaanalyse München
Lufttemperatur mittags 14 h während
eines wolkenlosen Sommertages
in 2 m Höhe über Grund



Klima, Hitze + Gesundheits-schutz

Das Übel aufgeheizter Städte an der Wurzel packen

Unser AK Lärm, ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Münchner Forum, ist inzwischen in AK ‚Gesunde lebenswerte Stadt‘ umbenannt. Dieses Jahr haben wir uns auch mit dem Thema Hitze beschäftigt und es ist ein Konzept entstanden, das auf den Grundsätzen der WHO für öffentliche Gesundheit, gesunde-Städte-Ansatz und „Health in all Policies“ beruht.

Die letzten drei Jahre haben gezeigt, dass keine Zeit mehr zu verlieren ist, wenn wir die Stadt hitzeresilient weiterentwickeln und dabei vor allem das städtische Grün retten wollen. Das ist für alle Städte ein brennendes Thema. Dabei wissen wir zum Glück auch andere Organisationen an unserer Seite.

Unser besonderer Blick richtet sich auf eine nachhaltig ausgerichtete Stadtentwicklung, die die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen **aller** Alters-, sozialen und Kulturgruppen in der gesamten Stadtgesellschaft im Fokus hat und nicht nur die sog. Risikogruppen.

Wohnen
ohne
Auto

Wohnen ohne Auto (WOA)

Lange nichts mehr von diesem Projekt gehört. An der Wiege stand der Gesundheitsladen vor 25 Jahren neben anderen Umwelt- und Verkehrsvereinen. Inzwischen beweisen fünf von WOA initiierte Wohnprojekte, dass autofreie Gemeinschaften funktionieren.

Gern hätten wir es größer. Deshalb haben wir uns autofreie Stadtquartiere auf die Fahne geschrieben. Da kommen die vielfältigen Vorteile, die eine autofreie Nachbarschaft bietet, noch viel besser zur Geltung.

Sparen kann man nicht nur bei den Kosten, sondern auch bei der Versiegelung und da trifft sich WOA auch mit den Forderungen für eine hitzeresiliente Stadt. Stell Dir vor, es regnet mal in kurzer Zeit 40 l auf den qm (wie z.B. am 24. September), dann fällt auf einen typischen Münchner Baublock von 100 x 100 m eine Menge von 400.000 l = 400 cbm. Damit lassen sich in einer Tiefgarage 10 Stellplätze 2 m hoch fluten. Wärs da nicht klüger, gleich eine Zisterne zu bauen? Mit der könnten die Bäume bewässert werden, die da wachsen, wo sonst noch mehr Tiefgaragen wären!



Schulprojekt „Hören, Lärm und Stille“

Wir waren frohgemut in das zweite Schuljahr gestartet und hatten schon einige Schulen mit dem Lärmkoffer besucht. Da kam uns der Lockdown dazwischen und alles stand still.

Zum Glück gestattete unser Zuschussgeber, die HEAD-Genuit-Stiftung, den Projektzeitraum zu verlängern.

In einer kleinen Möglichkeitslücke konnten wir im Oktober 5 Klassen einer Grundschule besuchen, das dürfte es aber für diesen Winter gewesen sein. Erfreulich war, dass neben der erfahrenen Brigitte Bergmann auch unsere neue Mitarbeiterin, Barbara Dicker, die Gesundheitspädagogik studiert hat, am Projekt mitwirken konnte.



HEAD-Genuit-Stiftung

Hör-Werkstatt im Deutschen Museum

Schon im Januar konnten wir uns in einer Einzel-Führung die „Hör-Werkstatt“ im Deutschen Museum anschauen und die Angebote ausprobieren. Wir waren sehr beeindruckt von der Vielfalt der Experimente, den Informationsangeboten

und der hervorragenden didaktischen Aufbereitung. Für Schulklassen gibt es auch spezielle Workshops zum Thema Akustik. Leider hat auch hier Corona weitere Aktivitäten verhindert und aktuell ist die Hör-Werkstatt nicht verfügbar. Wir können einen Besuch aber sehr empfehlen, wenn sie wieder angeboten wird.



An Silvester auf Feuerwerk verzichten

Kostet nichts, bringt aber viel

- 70 Tonnen **weniger Müll**
- 5.000 Tonnen **weniger Feinstaub**
- **Kein Stress** für Tiere
- **Keine zusätzliche Belastung** für Pflegekräfte, Feuerwehr und Polizei

... und Ruhe, um das neue Jahr willkommen zu heißen

Silvesterböllererei? Nein Danke!

www.silvesterboellerei.de



Interview zum Thema Lärm

Die Stadt ist an den meisten Stellen laut. Besonders, wer an einer der Münchner Hauptverkehrsstraßen wohnt, wird vom Lärm gestresst und auch gesundheitlich geschädigt.

Straßen- und Schienenlärm, Lieferverkehr und Martinshörner, Laubbläser und Blaulichtfahrzeuge strapazieren die Ohren. Die Stadt München muss dringend den Lärmaktionsplan fortschreiben. Dabei müssen die Betroffenen mitwirken können.

Darüber sprach Michael Schneider mit Gunhild Preuß-Bayer, Leiterin des Arbeitskreises "Gesunde, lebenswerte Stadt".

Zum Nachhören steht das Gespräch auf der Webseite des Münchner Forums <https://muenchner-forum.de/2020/forum-aktuell-10-2020-laerm-in-muenchen/>.



Der nächste Internationale Tag gegen Lärm ist für den 28. April 2021 geplant.

BAGP-Rundbrief 2.20

Koordinierungsstellen der Patientenbeteiligung auf Landesebene

Trotz der Ausführungen im MDK Reformgesetz (Oktober 2019) zur Unterstützung von Koordinierungsstellen / Stabstellen auf Landesebene gibt es keine nennenswerten Veränderungen. Noch immer arbeiten in den meisten Ländern die KoordinatorInnen ehrenamtlich. Die BAGP engagiert sich für die Schaffung von Klarheit zu den Ausführungen des §140 f SGB V im G-BA (KooA Bund), in Gremien und in der Politik. Auch im Rahmen der Stellungnahme zum Referentenentwurf des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG) fordern wir das BMG auf, die Patientenbeteiligung strukturell und finanziell zu stärken. Die BAGP Stellungnahme zum GVWG vom 12.11.2020 findet sich auf der Homepage der BAGP: www.bagp.de.

Unabhängige Patientenberatung (UPD)

Seit Monaten arbeiten wir mit sehr viel Engagement und Leidenschaft am Konzept zur Fortentwicklung einer patientenzentrierten, gemeinnützigen neuen UPD. Nach der Anhörung im Gesundheitsausschuss des Bundestages wurden weitere Gutachten in Auftrag gegeben, die klären sollten, wie eine künftige UPD auf sicheren Boden gestellt werden kann. Die BAGP kämpft für eine neue UPD aus Überzeugung, weil wir für die Rat-suchenden eine starke patientennahe Beratungseinrichtung brauchen, die unabhängig, neutral, vertrauenswürdig, qualitätsgesichert, patientennah und regional verankert ist. Unser favorisiertes zukunftsfähiges Modell soll dabei nicht nur die individuellen Patientenbelange klären, sondern sich auch mit der Patientenbeteiligung und der bzw. dem sicheren Patienteninformation (-sportal) unter einem Dach befinden, z. B. im Rahmen einer gemeinnützigen Patientenstiftung. Derzeit gibt es zahlreiche Aktivitäten auf der Bundes- und Landesebene für

die UPD 2023. Mittlerweile haben die maßgeblichen Patientenorganisationen eine gemeinsame Erklärung abgegeben (s.u.). Außerdem hat der wissenschaftliche Beirat der UPD ebenfalls sehr detaillierte Vorstellung zur Neuauflage der UPD abgegeben.

Weitere Informationen zu unseren Forderungen finden sich auf der Homepage der BAGP (www.bagp.de) und unter: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/118808/UPD-Patienten-rufen-Politik-zum-Handeln-auf-Union-signalisiert-Umbau>

Antrag der PatV erfolgreich: Parodontitis- Behandlung wird ganz neu als Kassenleistung definiert

Nach ziemlich genau sieben Jahren kann die Patientenvertretung im Dezember einen großen Erfolg für sich verbuchen. Die Parodontitisbehandlung wird für Kassenpatient*innen in einer neuen Richtlinie ganz neu definiert. In Zukunft wird es ein ausführliches Aufklärungsgespräch über die Erkrankung, eine intensive Vorbehandlung und eine Nachsorge geben, die diesen Namen verdient. Nach jahrelangen Diskussionen konnte die Patientenvertretung unter Mitarbeit unseres Sprechers, Gregor Bornes, die Krankenkassen und die Zahnärzteschaft überzeugen, die Mitwirkung als Voraussetzung für eine Behandlung komplett aus der Richtlinie zu streichen. Damit endet die für viele Patient*innen sehr ärgerliche Problematik, dass man bisher oft eine Professionelle Zahnreinigung privat bezahlen musste, bevor die Behandlung losgehen konnte. Die Regelung tritt ab Juli 2021 in Kraft.

Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen (BAGP)

Astallerstr. 14
80339 München

TELEFON
089 / 76 75 51 31

FAX
089 / 725 04 74

web: www.bagp.de
mail: mail@bagp.de

Sprechzeiten:
Di - Do 13 - 14 Uhr
und AB



Kurzprofil

Seit 1989 bündeln PatientInnenstellen und -Initiativen bundesweit ihre Ressourcen und Kompetenzen, um als BAGP effektiver handeln zu können. Kern der Arbeit ist die Information, Beratung und Beschwerdeunterstützung von Versicherten und PatientInnen bei gesundheitlichen Fragen und Problemen mit Institutionen oder Anbietern im Gesundheitswesen.

Zentrales Ziel der BAGP ist ein soziales, solidarisches, demokratisches, nicht hierarchisches Gesundheitssystem, in dem PatientInnen und Versicherte gleichberechtigte PartnerInnen sind. Die BAGP setzt sich gemeinsam mit anderen Patientenorganisationen und weiteren BündnispartnerInnen für dieses Ziel ein.

Woche zur gesunden Entwicklung – WogE 2020



Bereits zum 5. Mal veranstaltete die Gesundheitsakademie e. V. im September 2020 diese einwöchige Weiterbildung, die in einigen Bundesländern als Bildungsurlaub anerkannt ist. In der einzigartigen Umgebung auf

der Insel Langeoog ging es dieses Jahr um „Gesunde Geschichte(n) in stürmischen Zeiten“.

Referate, Beiträge und Diskussionen vormittags gaben Impulse für die „Geschichten“ am Nachmittag. Der Antrieb war, der tradierten Geschichte ein neues Narrativ entgegenzusetzen, das neben den Bedrohungen unseres Lebens und unserer Gesundheit vor allem von ermutigenden und hoffnungsvollen Perspektiven erzählt. Die Lehren aus der jetzigen Coronakrise sollen im Alltag und Beruf und für die notwendige Gesundheitswende genutzt werden.

Jeder Tag hatte demzufolge ein eigenes Thema entlang den Orientierungspunkten von Gesundheit: sozial, gerecht, ethisch, empathisch, ökologisch, nachhaltig. Davon ausgehend wurden die Beiträge entlang folgender Fragen diskutiert:

- * „Gesundheit gut und günstig – Gesundheit durch mehr Medizin?“

- * „Wie wollen wir leben – nachhaltig, gesund und solidarisch?“

- * „Wie Wissen in Kopf und Herz gelangt und Taten und Haltung bewirkt?“

- * „Wie im Hier und Jetzt gute Zukunft beginnt: lokal, regional, global?“

Eine Besonderheit dieses Jahr war, dass alle Beiträge und Geschichten filmisch festgehalten wurden, um letztlich in Videoclips über die WogE zu münden. Damit einhergehend das Thema des letzten Tages:

„Wie aus Geschichten Wirklichkeit wird, wie erzählen und handeln?“

Sich auf der Insel Langeoog mit anderen auszutauschen über gesundheitsförderliche

Strategien, Themen zu vertiefen und Inspiration zu finden für die Arbeit vor Ort, ist eine Auszeit der besonderen Art. Ich empfand die „Woche zur gesunden Entwicklung“ sehr bereichernd in vielerlei Hinsicht: interessante Beiträge, „packende“ Diskussionen und natürlich das Flair und das Erleben der Insel, was Kopf, Herz und Füße in Bewegung brachte!

Die WogE wird es auch nächstes Jahr wieder geben. Der Termin zum Vormerken: 5. 9. – 9. 9. 2021. Wir werden uns voraussichtlich einem Thema widmen, welches schon vor über 20 Jahren auf der Hauptagenda der Gesundheitsakademie stand: „Macht.Geld.gesund?“

miiConsent: Partizipative Weiterentwicklung von Einwilligungsbögen und -prozessen

Dieses Jahr kam das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt mit dem klangvollen Namen „Modulares Ikonographisches Informiertes Einverständnis“ (miiConsent) inhaltlich zum Abschluß. Besonders dabei war der partizipative Forschungsansatz, bei dem Forschungs-Laien aktiv miteinbezogen werden. Dies erfolgte durch die Gründung eines Experten(Projekt-)beirats, der aus Patientenvertretern der Patientenorganisationen nach § 140f SGB V besteht.

Die BAGP war über den Gesundheitsladen München vertreten.

Ziel des Projekts war, die Transparenz und Effektivität von Informed Consent (IC) -

Dokumenten und Einwilligungsprozessen für Patientinnen und Patienten und Teilnehmende an Forschungsprojekten zu verbessern. Dies wurde zum einen durch Modularisierungen und Visualisierungen der Einwilligungsbögen erreicht. Anhand einer manuellen und einer semi-automatisch-computergetriebenen Analyse wurden strukturelle Ähnlichkeiten und fallspezifische Unterschiede von ICs identifiziert und daraus Klassifikationssysteme erstellt, die durch eine modulare Informationsaufbereitung die Verständlichkeit von ICs verbessern.

Andererseits wurde der Einwilligungsprozess mit seinen Beteiligten einer philosophisch-ethischen Analyse unterzogen, um Stellschrauben für Verbesserungen in der Praxis zu identifizieren. Eine Interviewstudie fragte nach den Erfahrungen, Bedürfnissen und Wünschen von am IC-Prozess Beteiligten. Erste Ergebnisse zeigen, wie wichtig strukturelle Rahmenbedingungen (Zeit, angenehme Atmosphäre) sowie das Beziehungsgeschehen zwischen Aufklärenden und Einwilligenden, aber auch weiteren Beteiligten (Pfleger, Angehörige) sind und welchen Einfluss es auch auf das Verständnis von Informationen hat. Neben Umgang mit Fakten-Wissen, z. B. zu Risiken einer Maßnahme, sind auch unbewusste oder emotionale Prozesse maßgeblich, die bisher in bestehenden Modellen und der Praxis zu wenig Beachtung finden.

Der Entscheidungsprozess hinter der formal rechtlichen Einwilligung kann als dynamischer, ganzheitlicher Willensbildungsprozess gefasst werden. Gezielte Fragen des Aufklärenden sowie der Austausch mit Dritten – beispielsweise mit Patienten-Beratungsstellen - können helfen, noch implizite Bedürfnisse der Einwilligenden in ihrer individuellen Situation zu erfragen, explizit zu machen und zu adressieren.

Die Zeit ist reif für mehr Solidarität

Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VdÄÄ) fordert eine solidarische Krankenversicherung

Gerade jetzt, da die Covid-19-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung verstärkt Arbeitslosigkeit und Armut hervorrufen, brauchen wir eine sichere und zuverlässige Gesundheitsversorgung. Die Einführung einer Solidarischen Krankenversicherung würde helfen, soziale Ungleichheit zu verringern und gleichzeitig das Krankenversicherungssystem finanziell zu stabilisieren.

Für 2021 wird eine Finanzlücke bei den gesetzlichen Krankenkassen von 16 Milliarden Euro prognostiziert. Gesundheitsminister Spahn hat einen Bundeszuschuss von einmalig zusätzlich 5 Milliarden Euro zugesagt und fordert ansonsten vor allem die finanzstärkeren Krankenkassen auf, ihre Rücklagen zur Pandemiebekämpfung abzubauen. Die AOK droht nun mit dem Szenario eines Anstiegs des durchschnittlichen Zusatzbeitrags von 1,3% auf 2,5%, wenn nicht anders gegengesteuert werde. Das Problem kann sich noch verschärfen, wenn mit der kommenden Wirtschaftskrise womöglich Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit steigen und damit die Beiträge sinken werden.

„Wir meinen, dass es jetzt große Lösungen braucht. Es ist höchste Zeit, die Gesetzliche Krankenversicherung auf breitere Schultern zu stellen und endlich eine Solidarische Krankenversicherung einzuführen, die alle Einkommensarten einbezieht, die Einkommen in voller Höhe verarbeitet und jeden hier lebenden Menschen versichert“, so Dr. Nadja Rakowitz, Geschäftsführerin des Vereins demokratischer Ärztinnen und Ärzte.

...

Mit der Einführung einer solidarischen Krankenversicherung ohne Beitragsbemessungsgrenze und der Integration der ausschließlich privat Versicherten in diese, könnte der Reichtum in dieser Gesellschaft angemessen und gerecht zur Finanzierung des Gesundheitswesens herangezogen werden. Der Beitragssatz würde mindestens für alle Einkommen, die bislang unterhalb der Beitragsbemessungsgrenze lagen, sinken. Die Zusatzbeiträge könnten genauso ersatzlos gestrichen werden wie die Zuzahlungen, die Kranke und Arme besonders belasten. Auch die Pflegeversicherung soll bei dieser Gelegenheit zu einer solidarischen Pflegeversicherung ausgebaut werden, die den gleichen Prinzipien unterliegt, wie die Krankenversicherung.“

Felix Ahls / Nadja Rakowitz

Im Namen des Vorstands Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte
Kantstrasse 10, 63477 Maintal, Info@vdaee.de, www.vdaee.de

Eine solidarische Krankenversicherung für ALLE forderten und fordern wir auch im Gesundheitsladen immer wieder. Somit schließen wir uns vollumfänglich dem o.g. Solidaritätsaufruf des VdÄÄ an.

Zusammen mit der Abschaffung des DRG-Systems als Hauptkriterium für die Bezahlung von Krankenhausleistungen, sowie eine am Pflegebedarf ausgerichtetet Personalbemessung im Krankenhaus würde die Gesundheitspolitik zeigen, dass sie wichtige Schlüsse aus der Corona-Pandemie gezogen hat und an notwendigen und nachhaltigen Veränderungen interessiert ist.

Adelheid Schulte-Bocholt

Besuche in stationären Pflegeeinrichtungen sicher ermöglichen

Staatssekretär Andreas Westerfellhaus, der Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, stellte am 4.12.2020 seine „Handreichung für die stationären Einrichtungen der Langzeitpflege“ vor. Sein Ziel: Bewohner*innen können auch während einer Pandemie Besuche erhalten: Mit möglichst geringen Einschränkungen für sie selbst und ihre Besucher – und trotzdem angemessen sicher mit Blick auf den Infektionsschutz und den Aufwand für die Pflegekräfte. Das entnehmen wir seiner Pressemitteilung.

Die Handreichung wurde u.a. in Zusammenarbeit mit den Verbänden der Einrichtungsträger und der Menschen mit Pflegebedarf und ihrer Angehörigen erarbeitet.

Die darin enthaltenden Hinweise sind rechtlich nicht bindend und ersetzen auch kein einrichtungsspezifisches Besuchskonzept. Sie sollen die Einrichtungen der stationären Langzeitpflege unterstützen, damit Besuche auch während der coronabedingten Einschränkungen möglich bleiben.

Die Handreichung ist als Download verfügbar unter:

<https://www.pflegebevollmaechtigter.de/details/besuche-in-stationaeren-pflegeeinrichtungen-sicher-ermoeneglichen.html>

